

Jüdische Buchkunst in Renaissance und Barock

Als Johannes Gutenberg
H. 15. Jh. in Mainz die
erste Bibel mit Typen
druckte, verhinderte
das Gildewesen, daß
Juden in Deutschland
des Druckerkhandwerk
hätten erlernen
können. Aber 1465
kamen Conrad Swey-
heim und Arnold
Pannartz nach Subiaco
und errichteten bei
Rom eine Druckerei,
in der sie hebräische
Bücher druckten, und
hier durften wohl
auch Juden des Drucks
gelernt haben. Denn
schon 1469-72 ^{sind} ~~durften~~
in oder bei Rom die
ersten hebräischen
Bücher gedruckt worden.
~~sein~~. Kürze Zeit
später werden fast
gleichzeitig an 3 ver-
schiedenen Orten

von Büchern

Italians hebräische
Druckereien errichtet,
die allerdings nur
1-2 Jahre bestanden:
in Reggio di Calabria
1475

in Pieve di Sacco
1475

in Mantua
1476-77

Die Drucker waren
ursprünglich Schreiber
und die Drücke sollten
wie Nachahmungen
ihrer Handschrift
wirken, d. h. die
Buchstaben der Schreiber
dienten als Vorlage für
die Typen der Buch-
staben. In den frühesten
hebr. Büchern würde
Platz für illumierte
Worte oder Buchstaben
freigelassen und dann
von der Hand einge-
fügt. Etwas später
würden dekorative

Ränder für die erste
 Buchseite oder für
 ein paar wichtige Seiten
 reserviert; aber eine
 Titelseite gibt es bei
 den Wiegendruckern, den
 Succubelen, des 15. Jhts.
 noch nicht, sondern
 alle Angaben über
 Drucker, Druckerei
 sowie Ort und Zeit-
 punkt des Druckes
 befinden sich am
 Ende des Textes wie
 bei einer Handschrift
 (Colophon).

Am bedeutendsten
 für den hebräischen
 Buchdruck im 15.
 Jh. war die Druckerei
 der Familie Sou-
 cius in Soucieu
 bei Orenburg in der
 Färberei.

1485 - 1488 druckte
 Joshua Salomon ben
 Israel Nathan Soucieu
 die erste vollständige

Initialworte in
 Rausenreihen
 mit Händen

Manuscripte
französische Texte
1 Titelblatt

notabilisierte hebräische
Bibel. Die Initialworte
sind von schwarz-
weißen Renaissance-
Rahmenrahmen
eingefaßt; diese Rau-
ben ebenso wie die Has-
sen ebenso wie die Has-
sen und der Ornament-
hintergrund der Buch-
staben sind Holzschnitte,
in die die Buchstaben
eingepaßt sind.

Seit 1487 werden wich-
tige Seiten in der Druck-
erei Soucino von
einem Ornament-
rahmen eingefast.
Wieder wird der schwarz/
weiß Kontrast bevorzugt:
weiße geflügelte Putten
u. Tiere in weißen
Rahmen auf schwarzem
Hintergrund. In den
umbräunten Kreis,
den die Putten fläch-
bilden, war das Fa-
milienwappen jeweils
mit der Hand einzü-
fügen.

1490 druckt Soucino
in Neapel eine Bibel;

Bibel, Genesissseite

Jacob b. Ascher, Arba'a Turim
1. Tur

cod. Ross. 555, f. 12v

3
Putten flankieren
das Initialwort von
Genesis: Bereschit!
Ebenfalls von Souciw
wird die Gesetzesbodi-
fikation von Jacob
ben Ascher, Arba'a
Turim (4 Abteilungen)
gedruckt. Das ist die
1. Seite zur 1. Abteilung;
das Thema dieser Ab-
teilung sind die reli-
giösen Gesetze für Werk-
und Feiertage. Aber
mit diesem Thema
hat die Handschrift
nichts zu tun. Hier bleiben
wissensdurstige Putten
gleichsam den Bann
der Weisheit hinauf.
Und nun möchte ich
zeigen die 1. Seite der
1. Abteilung von Jacob
ben Ascher aus einer
ital. Handschrift Reigen,
die 1435 in Mantua
geschrieben und
illuminiert wurde.
Hier stimmt das

Thema des Buches
(religiöse Gesetze für
Werb- u. Feiertage)
sehr wohl mit dem
Bild überein: dargestellt
ist der Gottesdienst am
Schabbat. Und wenn auch
der aufführende Künstler
wohl keine große
war, wie man annimmt,
so war es jedenfalls
der Auftraggeber; d. h.
das Interesse am Bild bestand
aber in den hebräischen
Druckerei der 2. H. 15.
Jh. wurden keine sub-
stanzreichen Holzschnitte
angefertigt, sondern
eben nur Finken, Käse
und andere Tiere.

Nur einen Mann
hat es in solchen ge-
ben, der sich diese
Tatsache zu Nutzen
machte. Er ging davon
aus, daß das
einfache Volk in einer
jüdischen Gemeinde
ebenso an Bibel-
bildern interessiert

4
sein würde, wie
es das christliche
Volk in Deutschland
war, das die verschie-
denen Bibeln und
Holzschnitt Illustre-
tionen kaufte.
Dieser Mann hieß
Moses del Castellazzo,
war der Sohn eines
höchst gelehrten Ein-
wanderers aus Deutsch-
land, ~~won~~ portret-
ueller und stand
zu den Fürstentümern
der Sturze in Mai-
land und der Gon-
zaga in Mantua
in besten Beziehungen.
Als Moses del Castellazzo
in seinem Alter in
Geldschwierigkeiten ge-
riet, verfertigte er
gemeinsam mit
seinen 4 Söhnen
die Holzschnitte für
eine Bilderbibel,
persah sie und er-
blühenden Bei-

schriften und brach
sie als Blockbuch
heraus. Das ist ein
ganz billiges Druck
Verfahren, ohne
Druckerpresse, nur
durch das Festdrücken der
einzelnen Blätter auf
die Druckstöcke
mit einem sogenannten
Reiber. Die Bildlegenden
würden dann wohl
mit der Hand in der
gewünschten Sprache
auf dem freigelassenen
Platz eingetropfen:
deutsch, italienisch, od.
spanisch für die
(1492) aus Spanien vertrie-
benen Juden. Der
Preis war sicher nicht
zu hoch und konnte
vom einfachen
Volk wohl bezahlt wer-
den. Wir wissen über
diese Bilderbibel
so gut Bescheid,
weil Moses dal
Castellazzo an

1474: Invenio (Erfindungsgabe)-
Schutz eingeführt
ca. 1530: Monopolrecht für
Erfindungen

5
Federigo Gonzaga
und an den Dogen
von Venedig ein - noch
heute erhaltenes -
Schreiben richtete, in
dem er sich um
das Copyright für
seine genau beschrie-
bene Bilderbibel bewarb.
Die Schreiben sind 1521
datiert, die Bewilli-
gung ist gleich hin-
zugefügt auf dem Ausuchen.
Eine Kopie dieser Bil-
derbibel ist vor einigen
Jahren aufgetaucht
und wurde zusam-
men mit einem
Kommunentaband
von der Abscheu-
schen Druck- und
Verlagsanstalt als
Facsimile - Ausgabe
veröffentlicht werden.

MdC fol. 27 rechts: a) Sarg im Sarg
Abraham verbr
b) Abraham bauf
Höhle Mebelpela
beim Kelter
Ephraim, der
dafür Geld einbrach

links: Isaacs (?) und
Abraham bestatten
Sara in spelunca
duplex. Rechts
Trauergäste

MdC fol. 84

rechts: die Israeliten
bestreichen vor dem
Anzug aus Ägypten
die Schwellen ihrer
Häuser mit Blut

links: die Israeliten
essen das Passah-
Mahl

X Halbschnitt

wurde im Buchdeckel
eines ital. Manuscriptbands
gefunden.

Bildvorlagen aus:

a) Christlichen Bilder-
bibeln

b) Jüdischen Handschriften

c) Christl. Lucienubeln u.
Frühdrucken

MdC wollte die alten
Traditionen der Bibel
illustrieren in der
neue Zeitalter des
Buchdrucks hinüber-

(Bilderbibel
aus Paris, 1400)

(2. Nürnberger Hag.)

(Ital. Malerei-Bibel des
Lucantonio di Fivente, 1480)
Hartmann Schedel-
Weltchronik

retten und mit
Hilfe der neuen
Technik eine nicht
gemalte sondern
gedruckte und daher
verfälschbare
Bilderbibel schaffen.
Aber die Zeit des Buch-
bundes war endgiltig
vorbei; die neue Zeit
gehörte dem Typendruck
und dieser ließ sich
sehr gut mit Holz-
schnitt illustrieren
verbunden, wie schon
die Louvain-Druckerei
bei ihrem Initial-
buchstabenheft ge-
zeigt hat.

Jetzt sind

Bibelillustrationen
in lehr. Drucken
vor allem in
Pesach - Haggadah
anzutreffen.

P. H.: Liturgischer
Text zum feierlichen
Sederabend im Fa-
milienkreis:

- 1.) Ritueller Vor-
bereitung
z. B. Pesachlamm-
Brot

z. B. Matzot-Brotchen

2.) Liturgische
Textabschnitte
„Das ist das Brot
d. Heiligt, das
unsere Vorfahren
in Ägypten geges-
sen haben ...“

3.) Bibl. Bericht von
Unterdrückung
u. Auszug d. Israeliten

4.) eschatolog. Hoff-
nung: „wächstes
Jahr in Jerusalem“.

In Italien gibt es
in d. 1. H. 16. Jht.
außer dem Blockbuch
des MdC keine figur-
lichen Darstellungen,
wohl aber die Presq.

Dort hatten die gäu-
shigen Lebensbedingun-
gen für Juden seit
Beginn des 16. Jhts.
zu einer steigenden
Zahl von neuen Ge-
meindegründun-
gen geführt, und
das hatte einen stei-
genden Bedarf an
liturgischen Werken
zur Folge.

Birkal ha-razon

1514; Hasenfagd:

a) H~~ab~~folhela:
Jah' n ha

b) Verfolgung
d. Juden

Zu den führenden
hebr. Druckerinnen von
Europa gehörte die
jenige von Gershom
(Hermann) ben Salomo
Kohen in Prag. Und
eines der ersten Werke,
die Gershom gemein-
sam mit seinem
Bruder Gerson
(Hieronymus) Katz
1526 herausgab, war
eine Pesach-Haggada
mit Holzschnitten.

Es gibt noch keine
Titelseite und der Text
beginnt - ebenso wie
bei den deutschen
(aschkenasischen) p.
Kop. - Handschriften
des 15. Jhts. - mit den
Anweisungen für die
rituellen Vorbereitun-
gen von Pesach auf
der Verso-Seite des
1. Blattes.

Diese Seite ist an allen
4 Seiten von einem
breiten Rahmen -
Rahmen im Renaissance-
Stil eingefasst.

Prager P. H. 1. Seite

Le Or ka mer,
beim Lich der
Kerze

Prieger H. Ha lahna -
Tutiale

In den Text einge-
fügt ist eine kleine
Illustration, die
den Hausherrn
beim Suchen nach
Gesäuerten zeigt.

„Ha lahna...“

Titelseite

am oberen Rand:
Dreierwappen von
Gerschoon Kohen

an den Seiten:
David - Goliath

unten:

Salomon. Urteil

X
Prieger H. Schephsch -
Tutiale

Ps. 79, 6: „Schephsch chanatla“

Titelseite

An den Seitenrändern:
oben: Adam u. Eva

darunter links:

Jüdisch mit Kopf
d. Holofernes

rechts: Sin

Sinsson mit
den Torflügeln
von Gaza

8
üben:

Wappen des böhmischen Königreiches, von 2 wilden Männern gehalten.

Im Text:

Bild des endzeitlichen Messias auf dem Esel (Zach. 9, 9).

Prager H. David mit Feier

Ps. 118, 5: Min ha-mear (Aus der Tiefe...)

Die Prager Haggada wird noch 4 x neu aufgelegt (1590, 1606, 1624, 1706), aber der Zeitraum des hebr. Buchdrucks im 16. Jhr. ist stark.

In d. 1. H. 16. Jhr. gibt es in den Drucken noch keine Holzschnitt-Illustrationen, aber nach der Mitte des Jahrhunderts ändert sich dies.

(dort - wie schon gesagt -

1560 druckst

Issac ben Samuel
Basan

bei dem christl.
Verleger Giacomo
Ruffinelli

Mantua - Haggada

Titelseite:

Gedrehte Säulen

Inschriften an St.
Peter in Rom an,
die nach der Tra-
dition vom Tempel
in Jerusalem
stammen

Zu Fiehl: "Das ist
das Tor zum Herrn"

Tor: Leser tritt in das
Buch ein

Mantua, fol. 2r

fol. 2r

Renaissance-Rahmen
auf 3 Seiten:
Fruchtbäumen
in denen Püthen
spielen

- a) Chamerz - Lücken
- b) Bereitung d. Mazza-
Teiges

c) Matzot machen
u. backen

Vorlage:

Jehuda - Hag. fol. 2r

„Ha lahma“

Seder Tischgesellschaft
an der Türe: Armer

Text: „Wer leutrig ist, komme
und esse mit uns;
wer bedürftig ist, komme
und feiere das Pesach-
fest mit uns.“

Renaissance - Rahmen

4 Söhne, die sich nach
der Bedeutung des
Pesach festes - ihrer
Wesenart entsprechend
- erbündigen. #

1.) Chabham
auf einem Bein
aufgestützt

vgl. prophet Jeremia
d. Michelangelo
in Rom, Sixtinische
Kapelle (Druck)

Bilder waren durch
Holzschnitte bekannt

(Das ist das Bild, Armut,
das unsere Verfahren in
Ägypten gegessen haben

Mantua fol. 3v

* Die einzelnen Söhne
sind jeweils bei dem
entsprechenden
Abschnitt des Haggada-
textes dargestellt!

Mantua, fol. 6r (17)

Prophet Jeremia (17)

vgl. prophet Jeremia
d. Michelangelo
in Rom, Sixtinische
Kapelle (Druck)

Bilder waren durch
Holzschnitte bekannt

Mantia f. 6v

2.) Rascha^c
Lands berecht,
Krieger

3.) Tam
Der Simple

Mantia f. 7r (19)

4.) Der nicht zu fragen
weiß
(š^e eno fode' liskol)

X Holbein, Ps. 53 (19)

Vgl. Hans Holbein d. J.

Scenes historiarum
Aeteris testamenti,

Ps. 53:

"Die Toren sagen in
ihrem Herzen, es
gibt keinen Gott".

(Drucker Melchior
u. Caspar Trechsel,
Lyon 1538)

Mantia, f. 21r (20)

fol. 21r Bezet Israel
Auszug über eine
Brücke, Moses
blickt zurück

X Lucas Cranach, (20)
Lutherbibel 1534

Vgl. M. Luther, Vollbibel,
deutsche Übersetzung
Lucas Cranach:
Propheet Melchir
Druck: Hans Luffh, Witten-
berg 1534

Mantua, f. 25r

fol. 25r

„Scheplioch channetha“
(Ps. 79, 6)

Auf einem Esel zieht
Messias auf ^{das er} ~~ein~~
~~zeitliche Jerusalem~~
~~Palast~~ - zu, hinter
ihm Elias.

Die Mantua Hag. wurde
1568 neu aufgelegt
u. dann in Venedig
noch weitere 4 x
gedruckt.

Aber 1609 bringt bei
dem christl. Verleger
Giovanni di Gara

Israel ben Daniel
Zifroni eine völlig
neugestaltete P. Hag.
heraus. Und er war
sich der Bedeutung
seiner Neuschöpfung
voll bewußt, denn
er schreibt auf der
Titelseite:

„Kneben u. Mädchen,
Greise und Junge,

Venez. Hag. S. 6
„Ha lahuna“

preist den Namen
des Herrn, der mich
dazu herabläßt hat,
mich, den Zifroni,
eine solche Pracht
zu produzieren.

Nei gegenüber prap u.
Mantua:

1.) Monumentale Seiten-
= inszenierung

Seite: Säulen, breiten Fächer
unten: über Text: szenische
Darstellung

unten Säulen:

Moses - Aaron

David - Salomo

manchmal statt Fächer:
oben auch szenische Darstellung

S. 6: Ha lauma =
Beginn d. liturgischen
Textes

unten: Sederhisch pesellsch.
Freier an d. Tür

(Wer künig ist,
bäume und esse
mit uns!)

Moses - Aaron

zu Initialen $\rightarrow$: Aaron
und Narza

zu Initialen $\rightarrow$: Aaron und
bleibem Kind:
Worum unterscheidet
sich...

Auf einige andere Neue-
rungen kann ich hier
nicht eingehen.

Selzer und Precher
war wohl Israel b. Daniel
Zifroni, aber es ist
unklar, ob und in wie weit
er für:

- 1.) Seitengestaltung
- 2.) Entwurf d. Holz-
schmucke
- 3.) Reißen d. Holzscha.
zuständig war.

Dieser Künstler war
jedemfalls erfahren in:

- a) jüd. ill. Bss.
- b) jüd. gedruckten Büchern
- c) zeitgenöss. ital. u.
deutschen Buchillu-
strationen

Neuer. Hag. S. 14 (23)

X
Venez. Hag. S. 14
Detail (24)

außerdem hatte er:
d) große Kenntnis
von Midraschmotiven,
da fast jede Bibel-
illustration dieser
Haggada solche
Motive enthält

oberes Bild eine Illustro-
tion zum Haggadatext:
"Die Kinder Israels
waren fruchtbar,
vervielfältigten sich
vermehrten sich ...
... entsprechend dem
Ausspruch des pro-
pheten (Ez. 16, 7):
Zahreich wie die
Gewächse des Feldes
machte ich dich".

Das Bild folgt aber nicht
dem Bibeltext, sondern
der rabbinischen
Legendenbildung.
Doch wird berichtet,
daß die Israeliten
die zur Zwangsarbeit
in Ägypten verpflichtet
waren, nicht zu Hause
schlafen durften, um

Apfelbaum: cont. S. 5:
"Unter dem Apfelbaum hat
ich dich geweckt, dort
wo deine Mutter dich
empfieng..."

12
nicht Nachkommen-
schaft zeugen zu bö-
sen. Daher gingen die
Frauen zu ihren
Männern aufs Feld
u. brachten ihnen
Essen. Nachdem sie
gegessen hatten,
nahmen die Frauen
ihre Spiegel und schau-
ten gemeinsam mit
ihren Männern zur
erotischen Aurore
in die Spiegel: Apfelbaum
Das sehen wir liebt
im Bild.

Aber als die Frauen
schwanger wurden,
beahen sie, entspre-
chend dem penthe-
kuchbäumen des
Raschi, 6 Kinder bei
einer Geburt

zu der Mitte des Bildes
sitzt eine Mutter mit
6 Kindern.

Und dann heißt es
in der rabbin. Midrasch-

prediktion weiter:
Als die Ägypter die
neugeborenen israeli-
sischen Kinder töten
wollten, verschlang
die Erde die Kinder
zu ihrem Schutz;
nach einiger Zeit kamen
sie wie Pflanzen
aus der Erde hervor,
entsprechend dem
Prophezenwort Ez. 16, 7:
"Zahlreich wie die Gewäch-
se des Feldes mache
ich dich."

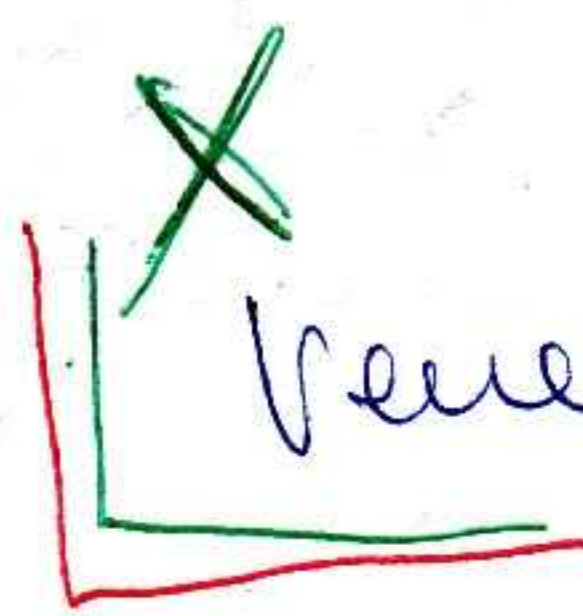
Die Vorlage für die Mutter
mit den 6 Kindern könnte
vielleicht die Bilderbibel
des MdC gewesen sein
(fol. 71).

Älteres Bild:
Bau von Pitoum und
Ramesse

X
MdC fol. 71 (25)

X
Venez. Hag. S. 14 (26)
Debat unten

Venez. Hag. S. 15 (27) Auf dem folgenden
Blatt sehen wir die
Fortsetzung der Knecht-
schaft in Ägypten.

 Venez. Hag. p. 15, (27)
Detail

oben: Die Israeliten müssen
schwere Arbeit in
Ägypten leisten

 p. 15 (28)
Detail

unten: Als die Plagen
Die Beischrift zu
diesem Bild lautet:

„Da man hat die
Kinder ertränkt,
das Weib hat nicht
wollen einschlafen
bei dem Mann
und hat sich von
ihm getrennt.“

Wir sehen, es besteht eine
enge Verbindung von
Text und Bild in der
Venezian. Hag. von
1609, was Israel b.
Daniel Zifroni auch
extre hervorgehoben
und als neu bezeich-
net hat. Das stimmt
im allgemeinen zwar
mit dem was auch
bei der Hag. von Mantua
der Fall, aber

Wir werden das ^{nämlich} bei der
Austerl. Krieg. sehen.

~~Israel b. Daniel Zifrowi~~
~~scheint in die Zukunft~~
~~gehört zu leben. #~~

Die Venez. Krieg. wurde
1629 noch einmal
neu aufgelegt, im
Verlagshaus von
Pietro, Aloise u. Lorenzo
Bragadin, aber dann
nicht mehr.

Venedig, das im 16. u.
früheren 17. Jhr. des
Zentrums des europ.
Buchhandels gewesen
war, hatte diese Vor-
markstellung an
des aufstrebende
Amsterdam abgeben
müssen.

Diese Stadt entwickelte
sich nach der Unab-
hängigkeitsklärung
der nördlichen Provinzen
der Niederlande von
katholischen Spanien
(1581) zu einem
bedeutenden Handels-
zentrum, als nämlich
im Vertrag v. Utrecht,
1579, die volle

14

Glaubensfreiheit
für alle Bewohner
der Niederlande
festgelegt wurde, jetzt
ließen sich viele der
aus Spanien und
Portugal vertriebenen
Juden zu Ende des 16. Jhds.
in Amsterdam nieder. Das gei-
stige Leben dieses se-
phardischen Jüden-
heims erreichte sowohl
in sichtliche religiöser
als auch sektulärer
Bildung einen sehr
hohen Stand.

Eine ganz andere
Entwicklung nahm
das aschkenasische
Judentum in den Niederlanden,
das von ganz ande-
ren Voraussetzungen
kam. Es war der 30-
jährige Krieg, der
einzelne Familien
zur Flucht nach den
Niederlanden ver-
anlaßte, ^{habe} dort ließen
sie sich in kleinen
Städten nieder und

lebten als Altwaren-
händler, ^{etc.} Ihr kultu-
relles Interesse war
auf religiöse Sachen
im Sinne der Traditi-
tion gerichtet. Rabbinen
und Lehrer gründeten
hebräische Druckereien,
wo die Bibel, der
Talmud und Gebetbücher
gedruckt wurden.

In einer dieser Drucke-
reien erschien 1695
eine nicht mit Holz-
schurben sondern
mit Kupferschichen
illustrierte Pesach-
Haggada. Der Name
des Stechers ist bekannt,
es war Abraham ben
Jabob, aus der Familie
unseres Vaters Abraham,
wie er sich nannte,
ein christlicher Pastor
aus dem Rheinland,
der zum Judentum
übergetreten und
sich in Amsterdam
wieder gelassen hatte.

Kunst. H. Titelblatt (29)
1695

14a
Das ist das Titelblatt
Vor zwei Säulen stehen
Moses (rechts)
Aaron (links)
Die Säulen sind um-
brüstet,
oben Vorhangdrapierung
Über dem Text:
6 Medaillons und
Bibelszenen

X
Kupferstich zur Jid. (29)
Bibel d. Uri ben Aaron HaLevi

Vorlage:

Jiddische Bibel
(Übersetzung von
Jehüriel Bloch),
gedruckt 1678 von
Uri ben Aaron Ha-Levi
in Amsterdam

Moses (links) } kupfer-
Aaron (rechts) } stich

Aber ~~die~~ Vorlagen für die
Bibelszenen oder
6 Medaillons
kommen von ganz
wo anders her, wie
wir sehen werden.

Kunst. H. H. Titelseite
Detail: 6 Medaillons

Die Pesach-Haggada ¹⁵
die Abraham b. Jakob bei Moses Wesel
herausbrachte, war
nicht nur hinsichtlich
der Textur ein völli-
ger Bruch mit allen
vorangegangenen
Haggada-Drucken,
sondern auch hin-
sichtlich der Themen-
wahl und der Illus-
tration der Bilder.
Die Holzschnitten der
früheren Haggada-
Drucke waren von
den Illustrationen
in den Haggada-
Handschriften aus-
gegangen und hatten
Bilder von christlichen
Drucken mit ~~dann~~
übernommen, wenn
diese Bilder der im
Text festgelegten Thema-
tik entsprachen.
Ganz anders Abraham
b. Jakob. Offensichtlich
unter dem Eindruck
des Erfolgs, den die
sogenannten „Küpper-

stichbilden" mit dem
Text von Martin Luther
überall in protestan-
tischen Kreisen ließen,
wollte Abraham bar
Jacob auch in den
jüdischen Gemeinden
eine ähnlich populäre
Schrift auf den Markt
bringen. Das konnte
nur die p. h. sein.
Aber das Problem
bestand darin, geeg-
nete Kupferstiche
zum Kopieren zu
finden, die Abraham
s. f. seineswegs im-
stande war, selbst
passende zu entwerfen.
Künzlerhand beschloß
er, dieselben Kupfer-
stiche zu verwenden,
die sich auch in der
Lutherbibel befanden
und die von M. Merian
d. Ä. stammten.

1625 ließte Mathias Merian
unter dem Titel "Icones
Biblicae" Bibelbilder
mit Versen in 3 Sprachen

In Frankfurt am M.¹⁶
herausgebracht. Diese
Kupferschiche sind noch
weiter verwendet. Dann
1630 bei Jerners
Jerners's Erben in
Straßburg zur Illu-
stration einer
Lutherbibel verwendet.

Es ist das Verdienst
von Rahel Wischmeyer
gewesen, die Kupfer-
schiche von M. Merian
d. Ä. als die unentbe-
hrliche Vorlage der Ausster-
damer Haggada-
Illustrationen er-
kannt zu haben.

Aussterd. Hag. Titelseite
(6 Medaillons (30))

Die Bildstücken in den
6 Medaillons der
Titelseite stammen
alle von der Luther-
bibel mit den Kupfer-
schichen des M. Merian:

X
M. Merian, Verkündigung (30) 1.) Verkündigung von
Adam u. Eva

X
M. Merian, Turmbau (31) 2.) Turmbau v. Babel

X
M. Merian, Loh (32) 3.) Loh mit Töchtern
in d. Höhle

Die Zusammenhänge zw. dem Text der Haggada und den einzelnen Illustrationen von Abraham bar Jakob sind allerdings oft recht vage.

Am unerwartetsten ist die aus vielen P. Hagg. bekannte Wiedergabe der 5 Weisen von Bue Bray, die entsprechend dem Haggada, zusammenzusetzen und sich die ganze Nacht hindurch über den Auszug aus Ägypten unterhalten, bis in der Früh ihre Schüler kamen und sie daran erinnern, daß es Zeit sei, das Morgen-Schema zu sprechen. Ich zeige eine Handschrift aus dem 15. Jh.: # Aust. Hag.: 5 Weise = 9 Männer bei Tisch, Hüte 4 Diener, Wasserkübel, Tisch Dunkles Zimmer Luster mit Kerzen Kerze auf d. Boden Am linken Bildrand Vorhang

Text

30 { Florisheim Hag. S. 5
Darsell., 15. Jh.
Rechts unten: Weise
links " : Schüler

14 { X
Aust. Hag. f. 4r (34)

31 M. Merian, Mahl d. (34)
Josef

Vorlage: Merian 17
Mahl, das Josef seinen
Brüdern in
Ägypten gibt

11 Männer bei Tisch
Barhäuptig bis auf Josef

3 offene Fenster geben
Durchblick auf Schloß
und Garten

4 Diener, Wassereimer,
Tisch
keine brennenden Kerzen
helles Zimmer
gutes Vorhang

Abraham der Jakob
war nicht in der Lage,
die Zahl d. Männer
bei Tisch zu reduzieren.
Kleine Veränderungen:
Kerzen
geschlossene Fenster
Hüte

32 Amsterdam Hag. 1712, (35)
5 Weise

1712 wurde die Aush. H.
ein zweites Mal von
dem bekannten Verlags-
haus Salomon ben
Josef proops aufgelegt.
Bei dieser Gelegenheit
versuchte man, einige

der größten Mängel
zu beheben. So wurde
im Bild der 5 Weisen
eines der 3 Fenster
in eine geöffnete
Türe verwandelt, durch
die ein Mann mit
einem Knebel herein-
kommt; die beiden
sind offenbar als die
Schüler zu verstehen,
die auf das Morgen-
schma' verwiesen.
Alles andere blieb
unverändert.

Da der Austerdamer
Haggada - abgesehen
von der 2. Auflage
1712 - bis ins 20. Jahrh.
keine Neuschöpfung
nachfolgte, blieben
ihre Kupferstiche -
neben den Holzschnitten
der Venezian. Hag. -
für alle späteren
illustrierten p. Hag.
jedoch das mehr oder
weniger verbindliche
Vorbild.

Von ausschlaggebender Bedeutung war dieser Vorbildcharakter für eine unerwartete und einmalige Entwicklung, die in der jüdischen Buchkunst um die Wende vom 17. zum 18. Jhr. einsetzte und das ganze 18. Jhr. hindurch fortbestand. Obwohl nämlich zahlreichere hebräische Druckereien sowohl in ausreichender Menge als auch in befriedigender Ausgestaltung illustrierte Gebetbücher und vor allem Ps. Haggadol auf den Markt brachten, erwachte plötzlich ein neues Interesse an illuminierten religiösen Handschriften.

Zwei Dinge waren dafür verantwortlich:
1) Durch die veränderte

politische Entwicklung in
Zentraleuropa nach dem
Westfälischen Frieden
und durch den Aufbruch
des merkantilistischen
Zeitalters hatte sich
die soziale Stellung
einzelner jüdischer
Familien sehr zu ihren
Gunsten verändert. Als
Armeelieferanten und
Financiers standen
diese „Hoffüden“ den
Hofkreisen nahe und
wurden durch den Umgang
mit den aristokratischen
Würdenträgern häufig auch
selbst Künstlerliebhaber
und Kunstbesitzer.
Auf der anderen Seite
stand bei vielen Hoffüden
aber auch die rabbinische
Bildung in hohen Ehren,
so daß gerade in diesen
Kreisen ein besonderes
Interesse an einem
biblisch-literarisch ausgetat-
ten Judentum
bestand.

2) Einem solchen
Bedürfnis nach
Zusammen

* Außerdem waren sie durch ihren Beruf daran gewöhnt, nach Vorlagen zu arbeiten und diese genau zu kopieren.

würde dadurch 19
wesentlich erleichtert,
daß das Jeweletern
seit der Aufnahme über
eine eigene Gruppe
von geschulten „Schrei-
bern“ verfügt, denen
der tägliche Umgang
mit Pinsel, Feder,
Farben u. Tische eine
selbstverständliche
Gewohnheit war. *

Da diese Schreiber
durch die Erfindung
der Buchdruckerkunst
mehr oder weniger
auf das Schreiben
von Tora- und Ester-
Rollen eingeschränkt
waren, suchten sie
ein neues Betätigungsfeld und fanden es
durch die Wünsche
dieser Hoffmeister und
anderer Wohlhabenden
der jüdischen Kaufleute.

Die Herkunft der
meisten Schreiber u.
Illuminatoren

der ersten Zeichenschule
des 18. Jhts. waren
Böhmen u. Mähren.

Einige von ihnen
zogen von dort nach
Wien, andere nach
Deutschland, ja einer
der bedeutendsten
von ihnen sogar bis
Hamburg und Altona,
wo er offenbar auf einen

einheimischen Maler großen Einfluß
ausübte. In Hamburg und Altona

große Nachfrage nach
hebr. illum. Handschriften,
was auch einen Illuminat-
or aus Berlin anzog. —

Ein anderes Zentrum war
Breslau; und ein ganz be-
deutender Maler
aus Gissa, einer
Stadt auf halben
Wege zw. Breslau
und Posen, war in
Kopenhagen tätig.

Ich möchte jetzt das
eine oder andere
Thema der Ausster-
damer Haggada

Zuerst muß ich Ihnen die
Maler aber vorstellen.

herausgreifen und 20
Themen zeigen, in wel-
cher Weise es bei
den verschiedenen
~~aufführenden~~ Malern

verschiedenen Malern
wiedergegeben würde.
Für Wien am bedeutend-
sten war wohl:
Anton Wolf Schreiber
Herlingen aus Genitsch
in Mähren. ~~Aber~~
Wie aus der Ortsangabe
vieler Handschriften
von seiner Hand
hervorgeht, scheint er
ausschließlich in Wien
tätig gewesen zu sein.
Hier lebte er es auch
zu einer für einen
Juden der damaligen
Zeit zu Besten ungewöhn-
lichen Stellung gebracht,
denn er war Bibliothekar
beim Kaiser in der Wiener
Hofbibliothek. Sein
Titel war: officialis in
Biblioteca caesarea
viennensi.
(Census der Juden
von Preßburg, 1735;

"Aaron Schreiber Moravii's Gebirtseus, Officialis in Bibliotheca caesarea Viennensi")

Die meisten Handschriften von Aaron Schreiber sind nicht Verdingen, sondern Miniaturen, sondern Federzeichnungen.

Ein zweiter in Wien tätiger Zeichner und nicht Vieler war Meschnollan Simeon aus Polna in Böhmen. Er gilt als der ältere Kontinuator von Aaron Schreiber Verdingen.

Für Wien charakteristisch:
Zeichnung = Nachahmung
des Drucks.

Josef ben David aus Leipzigs in Polen war offenbar auch in Wien tätig, denn seine Arbeiten sind alle in Deutschland entstanden, in Frankfurt/M., in Darmstadt und schließlich in Hamburg/Altona. Er war nicht Zeichner

sondern ein sehr
qualitätsvoller und
einfallsreicher Miniatur-
maler und hat viel-
leicht Wien, wo man
Federzeichnungen
bevatzt, gemessen.

In Hamburg und
im damals dänischen
Altona scheint, wie
wie gesagt, großes Interesse an
illuminierten jüd.
Handschriften bestan-
den zu haben.

Dort war der aus
Berlin stammende
Isak b. Jehuda Löw-
Schamarsch tätig

so wie
Uri Feibisch ben
Jitzchay Segal.

Uri Feibisch war
Gemeindeschreiber
in den 3 Gemeinden
von Hamburg, Altona
und Wandsbek. Viel-
leicht ist es diesen

Umstand zu zuschrei-
ben, daß von ihm
nicht nur seine Lebens-
daten, 1720-95, son-
dern auch sein
bürgerlicher Name
bekannt sind:

Philipp b. Isaac Levy.

Alle diese aufgezählten
Illuminatoren waren
ungefähr im 2. Viertel
des 18. Jahrh. tätig.

Dänemark blieb aber
auch in der 2. Hälfte
des 18. Jhts. ein Au-
sichtungsplatz, denn
in Kopenhagen schrieb
und illustrierte der
aus Lissa stammende

Jehuda Löw b. Eliahu
Ha-bohen seine Hap-
goda. Lissa liegt, wie

schon gesagt, auf halbem Weg
zwischen Posen und
Breslau. Im Breslau
war im 3. V. d. 18. Jhts.

Nathan ben Abraham Speyer tätig, ein recht
vollständiger Mitarbeiter.

der Illuminator;
 der großteils sich
 an älteren Bildver-
 legen inspirierte.

Illustrationen zum
Liturgischen Text d. Haggada

I 5 Weisen von Bue Brag

Amsterdam 1695 -
 Merian 1625
 Amsterdam 1712

[Ros. 463 ~~Mic. 4477~~ f. 2v (37=1)

[JH, 181/52

[JNUL, 5573 (38=2)

1.) Aaron Werlupen, Wien 1751

6 Weise, geschlossene Fenster
 5 Weise

2.) Meschnillan Simmel, Wien 1719

9 Weise, geschlossene Fenster

3.) Josef ben David

a) 4 Weise, angelehnt im
 Hause von
 Mosche Freuden-
 burg, 1732
 (Frankfurt/M?)

b) 9 Weise, offene Türe
 Kupre Amsterdam 1712
 Darmstadt 1733

c) 8 Weise, offene Türe
 Darmstadt 1733

d) 6 Weise, offene Türe
 Darmstadt 1734

e) 6 Weise, Altona 1738
 offene Türe

f) 5 Weise Hamburg 1740
 offen in Säulengang

[Mic. 4446 (39=3)

[JNUL 80983, f. 4v (40=4)

[Mic 8253, f. 3r (41=5)

[Amsterdam, JHM 22, f. 3r

[Ros. 382 (43=7)

[Sloane 3173 (44=8)

Ros. 383, f. 62 (45=9)

Circumachi, 445, f. 62

Kopenhagen, Jüd. Gemeinde
f. 52 (47=11)

Hamburg Levy 22, f. 62

Darmstadt, Ar. 7 (49=13)

4.) Jacob f. Jehuda Löw
Schamiasch aus Berlin

a) 8 Weise, offene Tür
Zeichnung Hamburg
1728

b) 6 Weise, einer
geht; offene Tür Hamburg-
Holtz 1741

5.) Uri Feibusch ben Jitzchak
Segal

a) 5 Weise, geschlossene Fenster
= 2 Schüler Hamburg/Holtz
1739

b) 5 Weise, Zimmer Hamburg
mit Falken 1751
offene Tür mit
2 Schülern

6.) Jehuda Löw b. Eljahu
ha-bohen

5 Weise, offene Tür: 2 Schüler
Kopenhagen 1769

① ↔

7.) Nathan ben Abraham
Speyer aus Breslau

①

Illustration zum
Litung ischen Text

X Amsterdam 1695 (14=1)

Mic. 8963, f. 3r (14=1)

Ros. 463 ~~Mic. 1477~~ f. 3r (15=2)
YNU 5573 ~~↔~~

Mic. 4446, f. 4r (16=3)

YNU 80983, f. 4v (4=17)

Mic. 8253, f. 3v (5=18)

Amsterdam JHM 22 f. 3v

Ros. 382 (7=20)

Sloane 3173, f. 6v

Cincinnati 445,
f. 7r
(9=22)

Kopenhagen, Jüd.
Gemeinde, f. 6v

Hamburg, Berg 22, f. 7r
(11=24)

II 4 Söhne

Amsdamer Hag. 1695

1.) Arnon Herlingen
a) in Landschaft Wien 1751

b) vor Schloss Wien 1751

2.) Herschillan Simmel

3.) Josef ben David

a) 4 Söhne, Freidenburg 1732

b) 4 Söhne in Landschaft Darmstadt 1733

c) 4 Söhne, Landschaft + Wolben Darmstadt 1733

d) 4 Söhne, Rascha' als Assimulant Darmstadt 1734

e) Rascha' als Assimulant Pletona 1738

f) Landschaft + Wolben Hamburg 1740

4.) Isaak ben Jehודה
Sön Schamusch aus Berlin

4 Söhne in Landschaft, Schlosshagen, Gemalt Hamburg-Pletona 1740

5.) Uri Feibüsch ben Jischay
Begal

a) 4 Söhne in Zimmer erinnert an "Weise" Pletona 1739

b) 4 Söhne in Saal Rascha' als eleganter Krieger Hamburg 1751

[Parushtadt, Dr. 7 f. 6r
(12=25)]

b.) Jehuda Löw b. Eligah
ho - bohen
4 Söhne in eigenen Koppen-
feldern, 4. Sohn: ^{hagen}
Auf d. Trümmel 1769
in d. Ecke Monogram
von dänischen König
Friedrich V (1746-86).
Kind ist sein Sohn
Christian VII mit der
Trümmel seines
Vaters vom Regiment:
"Die königliche Garde"

7.) Nathan ben Abraham
Speyer aus Breslau
Die 4 Söhne einzeln
wie in vergangenen
Zeiten

[Circumach 447, f. 3v (13=26)]

[MUL 8° 2340, f. 4r (14=27)]

a) Chabham 1756
(mit Buch)

d) dasselbe 1768

[HUC 447, f. 4r (15=28)]

b) Rascha' mit Buch 1756

[HUC, 447, f. 4v

c) Tam 1756

[MUL, 8° 2340, f. 5r

d) dasselbe 1768

[HUC, 447, f. 5r (18=31)]

d) 4. Sohn 1756

I Amsterdam. Hag. 19-32

Merian, Icones Bibl. 19-32.

H. Holbein d. J. Icones historiarum veteris testamenti

Mic. 8963, f. 4r (20-33)

"Jenseits des Flusses wohnten eure Vorfahren, da nahm ich einen Vater Abraham, führte ihn durch ganz Kanaan u. gab ihm den Isaac."

YNUL 5573, f. 8r

Mic. 4446 (22-35)

YNUL 8° 983 (23-36)

Mic. 8253

Amsterdam, JHM, f. 4v (24-1)

Rus. 382

Sloane 3173 f. 8v (26-3)

Cincinnati 445, f. 8v

Kopenhagen, Leid. Gemeinde, f. 8r (28-5)

II Abraham und die 3 Engel in Mamre

Amsterdam H. 1695
N. Merian, 1625; H. Holbein d. J. 1523

1.) Aaron Herlingen
wie Vorlage, Wien 1751
Book

2.) Reschullam Simmel
Book Wien 1719

3.) Josef ben David

a) Orangerie! Freudenburg
1732

b) kein Wasser, Rosenherbe
Darmstadt 1733

c) — Darmstadt 1733

d) kein Wasser, Terrasse
Darmstadt 1734

e) Terrasse, Altona 1738
Book

f) Garten, kein Wasser
Hamburg 1740

4.) Jacob b. Jehuda Löw
Schammasch aus Berlin
wie Vorlage, Hamburg
aber in Farbe Altona 1741

5.) Von Feibisch ben
Jizchak Segal

a) Terrasse Hamburg
Book Altona 1739
(vgl. Josef b. David 1738)

Hamburg, Perg 22
(29-6)

~~Darumstadt Nr. 7~~

1) Abraham wird die Ham-
Schlepp gebrungen bürg
1754

6.) Jehuda Löw b. Eliyahu
he. Israhel

Onegginah, 447, f. 17v

Schlussarbeiten zur
endzeitlichen Hoffnung
des Judentums:
„Nachstes Jahr in
Jerusalem“.

7-30 Amsterd. Hag. 1695
Merian, 1 kg. 6 (Tempel-
bau)

8-31 Amsst. Ros. 463, f. 11r

9-32 Mic. 4446, f. 16r

JNUL, 80983 f. 19r

11-34 Mic. 8253, f. 18r

JH N. 22, f. 15v

13-36 Ros. 382, f. 28r

Sloane 3173

IV Himmolisches Jerusalem

Amsterdam 1695

Merian, 1 kg. 6 = Tempelbau

1.) Aaron Herlingher, Wien 1757
Himm. Jerusalem

2.) Meschiellam S.

3.) Josel b. David

a) Himm. Jerus. Freudenberg
1732

b) Tempel in Jerus. Darumstadt
Mittelresalit 1733

c) Tempel in Jer. Darumst.
1733

d) Tempel = Octogon Darumst.
1734

e) Tempel = Octogon
Altona 1738

f.) Tempel = Ach Octogon
Hamburg
1740

Vorlage für Synagoge

Einmündet 445, f. 33r
(15-38)

Kopenhagen, jüd.
Gemeinde, f. 312

16 = 39

Schloß Rosenberg

Hamburg, StUB, red. 22
f. 332

17 = 40

Darmstadt, Or. 7, f. 22v

18 = 41

4.) Jacob b. Jehuda Löw
Schamesch aus Berlin

Hinnuliches Jerns.
wie Vorlage
(wie immer!) Hamburg-Altona
1741

5.) Uri Feibüsch b. Jitzchak
Sepah Hamburg/Altona

1739

a) Schloß

a') vgl. Schloß Rosenberg
nach Ideen von Christian IV.
von Bertel Lange u. Hans von Steen-
winkel erbaut, 1624 vollendet
Hamburg 1751

b) Schloß

6.) Jehuda Löw b. Eliahu
ha bohen Kopenhagen 1769

Schloß halb Rokoko
halb klassisch
(Zopfstil)

Um Ihnen zum Abschluß²⁵
zu zeigen, daß das
Thema dieser jüdischen
Illustrationen des
18. Jhts. aber keineswegs
nur die Pesach-Haggada
war, möchte ich Ihnen
noch ein paar Illustre-
tionen aus 2 besonders
schönen Birbat-ha-
mazon-Handschriften
vorführen. Das sind
Sammlungen von
Segenssprüchen, ganz
kleine Bücher, die man
immer bei sich getragen
hat, um bei der
entsprechenden Gelegen-
heit den darauf bezüglichen Segen
wie ein kürzeres Stotsgebet
sagen zu können.

Die jeweiligen Gelegen-
heiten, bei denen ein
Segen zu sprechen war,
sind in einzelnen Bildern
in diesen Handschriften
dargestellt.
Für diese Bilder gab es
mehrere Bildrezensionen,
die z.T. mit einander
verwandt sind. #
~~Es~~ Es ist weder bekannt,
von wem noch wo

Illustrierte Birbat-
ha-mazon-Drucke
würden nicht als
Vorlage für die Hand-
schriften herangezogen.

7 für die Handschriften

nach wann diese Bild-
rezensionen zusammen-
gestellt wurden.

Was die hierfür benutzten
Vorlagen betrifft, so ist
für jedoch eine
jüdische sowie auch
eine christliche nach-
weisbar.

7 jüdische Vorlage

Die jüdische Vorlage
sind illustrierte Ma-
gazin-Bücher (Braichim)
(erstmal Venedig 1593,
besser verbreitet Venedig 1601).

christliche Vorlage:

Die sichtbare
Weltⁿ = Lehrbuch für Kinder

Die christliche Vorlage:
Johann Ruusbroeck
(1592 - 1678), Orbis
sensibilium pictus,
Erstauflage Nürnberg
1658; viele weitere
Auflagen 17., 18. u. 19. Jh.

Dazu kommen sicher
noch andere Vorlagen,
z. B. verschiedene illus-
trierte Handschriften,
weitere Drucke oder Bilder
aus der Porzellan-Manu-
faktur.

Bisher hat sich nur J.
Fischel vom Israel Mus.
in Jerusalem wissenschaft-
lich mit Bib. de-mar. befaßt;
sie hat auf Ruusbroeck hingewiesen.

Aaron Schreiber Heilungen²⁶
 Wien 1724, Birbat ha-mazon
 Ist ausserordentlich die
 älteste bekannte Hand-
 schrift von ihm; hier hat er
 noch gerade u. nicht
 mit Schwarz/weiß ge-
 zeichnet. Offensichtlich
 entspricht dies der
 Vorlage.

Mic. 8232, f. 9v

vgl. ~~X~~
 Nathan b. Schimschon aus
 Meserisch, Birbat ha-mazon
 1727, Jerus. SM. 180/66 dieselbe
Rezeption!

Vorlage: ~~X~~
 Nomenius XLIII: ungestaltete
 und Mißgeburten
 (Deformities et Monstrosities)

(20=43) f. 10v
 Mic. 8232

Mic. 8232 f. 14v

a) Wenn man einen König
 der Weltwölber sieht,
 sagt man folgenden
 Segen

Wenn man einen
 Neger, einen Zwerf
 oder sonderbare
 aussehende Menschen
 sieht, sagt man
 folgenden Segen. #

Abend gebet für die
 Frau: Scheema'- gebet

"Siehe das Bett Salomo's
 Rabbin. Legende: Salomo
 fürchtete sich vor Dämonen
 und schlief daher mit Weln
 Bewachung - vgl. Gen. 3,7:
 "Siehe, das Bett Salomo's,
 60 Reiben von den
 Reiben Israels umgeben es."
 Was war hier die Vorlage?

zu Nilsborg (Nilsborg)
 Sitz des Familienschatzmeisters
 von Mähren:
 entstand von unbekannter
 Hand, 1728:
Birkat ha - mezon

Kopenhagen, Kömpt. Bibl.
 cod. hebr. XXII,

f. 11v d) Beim Hören einer guten
 Nachricht spricht man
 diesen Segen

Kopenhagen f. 11v

Vorlage: Kommitus, XXXIII
 Reiter, eques

Kommitus, Reiter

b) Wenn man einen
 König o. Weltröcher
 sieht...

X
Kommitus, Reiter

f. 12r d) Beim Auszünden
 der Lichter am Shabbat
 oder an Festtagen
 spricht man diesen
 Segen

Kopenhagen f. 12r

Vorlage: Minhag-Buch
Venedig 1601

X
Minhag-Buch
 1601

(47 = 24)

b) Beim Hören einer
 schlechten Nachricht
 sagt man:

Kopenhagen, cod. heb. 32, f. 7v
(Fortsetzung!)

vor dem Trinken vom 28
Wenn sagt man...
Weinruke
Wanderer (viator oder
peregrinus)

Vorlage u. a.:
Kommunis, LV: Vindemia
(Weinlese)

viator/Peregrinus
rechts: Weinpressen

Amsterdam, H 7 N, 22
f. 2r: Josef b. David
Haggada Dareustadt 1734
rechts: Weinruke
Peregrinus

links: Weinpresse
Verfügte über dieselbe
Vorlage wie der
Maier in Nilsolzburg,
was die völlig identische
Figur des Trauben-
pflückers in den beiden
Handschriften von
Nilsolzburg u. Dareustadt
beweist.
Es ist die Figur eines
Assimilanten, aber
er repräsentiert nicht

den Rascha, den
Frevler, den 2. Sohn
beim Seider, der sich
bewußt aus der Tra-
dition herausstellt,
vielmehr veranschau-
licht er die unver-
meidliche, die ge-
lungene Assimilation.

Dem wenn er den
Wein vorbereitet, über
den dann beim Trin-
ken der Segen gespro-
chen wird, dann
stellt er sich ja
nicht willentlich gegen
die Tradition. Trotzdem
sind wir aber mit
solchen Bildern am
Ende der religiös
motivierten jüdischen
Büchmalerei angelan-
gen.

In 19. Jhr. gilt das
Interesse der jüdi-
schen Meier prophä-
nen Themen der
Tafelmalerei.



Mit diesen Malern
des 18. Jhts., bei denen
die Assimilations-
bestrebungen ihrer
Auftraggeber immer
wieder deutlich wird-
den, sind wir an das
Ende der religiös mo-
tivierten jüdischen
Buchkunst der Barock-
zeit angekommen.

Zur 19. Jh. gehen jüdische
Maler verschiedene Wege.
Der eine ^{Weg} führt zu
der breiten Straße der
europäischen Malerei,
— dort finden wir einen
Camille Pissarro, einen
Max Liebermann
oder einen Auerbach
Modigliani, — der
andere führt in die
romantische Ver-
klärung der eigenen
Traditionen; hier sind
ein Moritz Daniel
Oppenheim oder ein

Isidor Kaufmann
viel bewunderte und
viel gekaufte Meister.
Neue Wege, um die
alten Werte des Jüden-
tums auf der Fein-
wand oder auf dem
Papier sichtbar zu
machen, sehen erst der
Zionist Ephraim
Silien oder der poeti-
sche Lyriker Mark
Chapall.